

Nationalpark Rothaarkamm: Breites Bündnis fordert belastbare Antworten

[#DeSH#Politik#Service#Veranstaltungen#Wald](#)

Die Diskussion um einen möglichen Nationalpark auf dem Rothaarkamm hat in Siegen-Wittgenstein erneut an Dynamik gewonnen. Nachdem der Kreistag eine Beteiligung am ursprünglichen Auswahlverfahren im März 2024 noch abgelehnt hatte, sprach er sich am 27. März 2026 mit einer knappen Mehrheit von 28 zu 26 Stimmen für eine erneute Prüfung aus.

Hintergrund ist das im nordrhein-westfälischen Koalitionsvertrag von 2022 verankerte Ziel, neben dem Nationalpark Eifel ein zweites Großschutzgebiet auszuweisen. Nachdem frühere Planungen für das Eggegebirge und den Arnsberger Wald auf Ablehnung in den betroffenen Kreisen und der Bevölkerung gestoßen waren, richtet sich der Blick der Landesregierung nun wieder auf den Rothaarkamm.

Die diskutierte Kulisse liegt zwischen Hilchenbach-Lützel und Netphen-Hainchen. Sie umfasst rund 4.300 Hektar Staatswald. Durch weitere Flächen könnte sie auf etwa 4.500 Hektar anwachsen. Die Kreisverwaltung verbindet mit dem Vorhaben unter anderem Erwartungen an Tourismus, Umweltbildung und Regionalentwicklung. Gleichzeitig sollen Arbeitsgruppen offene Fragen zu Gebietskulisse, Forstwirtschaft, Verkehr, Tourismus, Wildtiermanagement und rechtlicher Ausgestaltung bearbeiten.

Breite Beteiligung auf dem Stünzelplatz

Vor diesem Hintergrund fand am 21. Juli auf dem Stünzelplatz bei Bad Berleburg eine Informations- und Diskussionsveranstaltung statt. Der DeSH war an der organisatorischen Vorbereitung beteiligt, hatte die Einladung an seine Mitgliedsunternehmen weitergegeben und zur Teilnahme von Unternehmensvertretern und Beschäftigten aufgerufen.

Nach Einschätzung der Veranstalter und des teilnehmenden DeSH-Kollegen kamen rund 80 Personen zusammen. Die lokale Presse berichtete von etwa 100 Teilnehmern. Vertreten waren Waldbesitzer, Landwirte, Forstbetriebe, Holzrucker und Fuhrunternehmer, Unternehmen aus der Säge- und Holzindustrie, Jagd- und Verbandsvertreter sowie interessierte Bürger. Aus dem Treffen heraus formierte sich eine „Allianz für Siegen-Wittgenstein – zur Stärkung des ländlichen Raumes“.

Zu den Teilnehmern gehörten unter anderem Gustav Prinz zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, der Vorsitzende des Vereins Route 57, Eckehard Hof, sowie der Bundestagsabgeordnete Benedikt Büdenbender. Vertreter der lokalen Presse begleiteten die Veranstaltung. Ein gemeinsames Gruppenbild sollte zugleich sichtbar machen, dass die Bedenken gegen das Vorhaben von unterschiedlichen Teilen der regionalen Wirtschaft und Gesellschaft getragen werden.

Zusätzlicher Schutzstatus mit weitreichenden Folgen

Ein zentraler Diskussionspunkt war die Größe und Eignung der vorgesehenen Gebietskulisse. Auf der Veranstaltung wurde darauf hingewiesen, dass für Nationalparks regelmäßig eine Größenordnung von mindestens 10.000 Hektar als fachlicher Orientierungswert genannt wird. Die aktuelle Kulisse erreicht mit rund 4.500 Hektar nicht einmal die Hälfte dieser Fläche.

Zudem liegen große Teile bereits innerhalb bestehender FFH- und Naturschutzgebiete. Mehrere Redner stellten deshalb die Frage, welchen zusätzlichen naturschutzfachlichen Nutzen ein

Nationalpark bringen würde. Kritiker sprachen von einem weiteren „Stempel“ auf Flächen, die schon heute umfangreichen Schutzbestimmungen unterliegen.

Der wesentliche Unterschied liegt aus Sicht der Forst- und Holzwirtschaft in der künftigen Nutzung: Während die bestehenden Schutzgebiete eine geregelte forstliche Bewirtschaftung grundsätzlich ermöglichen, soll in einem Nationalpark langfristig die natürliche Entwicklung der Wälder Vorrang erhalten. Damit würden dem regionalen Holzmarkt dauerhaft weitere Flächen und Rohstoffmengen entzogen. Gerade die Versorgung mit Nadelholz ist nach den Kalamitäten der vergangenen Jahre bereits deutlich angespannter.

Zusätzlich könnten wichtige Vorhaben zur modernisierung Verkehrsinfrastruktur verhindert werden. Genannt wurden insbesondere die Route 57, die L 719 und die problematische Ortsdurchfahrt Lützel. Auch die IHK Siegen kritisiert diesbezüglich, dass im bisherigen Prozess keine eigenständige wissenschaftliche Machbarkeits- oder Folgenstudie vorgesehen ist. Eine solche Untersuchung müsste die konkreten Auswirkungen auf Wirtschaft, Verkehr, Tourismus, Arbeitsplätze und regionale Entwicklung bewerten, statt lediglich auf Erfahrungen anderer Nationalparkregionen zu verweisen.

Offene Fragen zur Wiederbewaldung

Ausführlich diskutierten die Teilnehmer auch die Entwicklung der betroffenen Wälder nach Dürre, Sturm und Borkenkäferbefall. Nach den bei der Veranstaltung genannten Zahlen befinden sich innerhalb der Kulisse weiterhin mehr als 1.000 Hektar ehemalige Schad- und Kahlf Flächen. Viele dieser Flächen wurden mittlerweile mit unterschiedlichen Baumarten wiederbewaldet, darunter auch Nadelbaumarten wie die Douglasie.

Ungeklärt ist nach Auffassung der Teilnehmer, wie mit diesen Kulturen verfahren würde, wenn einzelne Baumarten nicht mit den langfristigen Entwicklungszielen eines Nationalparks vereinbar wären. Damit verbunden sind praktische und finanzielle Fragen: Müssen bereits etablierte Bestände wieder entfernt werden? Was geschieht mit Fördermitteln, die für die Wiederbewaldung ausgezahlt wurden? Und wer trägt mögliche Rückzahlungsverpflichtungen? Die Teilnehmer forderten hierzu verbindliche Antworten, bevor eine politische Grundsatzentscheidung getroffen wird.

Diskussion mit unterschiedlichen Positionen

Die große Mehrheit der Wortbeiträge fiel kritisch aus. Benedikt Büdenbender wandte sich insbesondere gegen die Geschwindigkeit des Verfahrens und verwies darauf, dass eine solche Entscheidung für Jahrzehnte wirke. Vertreter der Land- und Forstwirtschaft sowie der regionalen Industrie warnten vor zusätzlichen Nutzungseinschränkungen, steigenden Kosten und dem Verlust heimischer Wertschöpfung.

Zugleich kamen auch andere Sichtweisen zu Wort. Als mögliche Vorteile eines Nationalparks wurden touristische Impulse, Fördermöglichkeiten und eine größere überregionale Sichtbarkeit der Region genannt. Ein Teilnehmer verband mit dem Schutzstatus außerdem die Erwartung, dass der weitere Ausbau der Windenergie erschwert werden könnte. Kritisch hinterfragt wurde auf der Veranstaltung wiederum, ob Naturschutz und wirtschaftliche Nutzung zu stark als Gegensätze dargestellt würden.

Gerade diese unterschiedlichen Positionen zeigten, wie wichtig eine sachliche und transparente Debatte ist. Die entscheidenden Fragen zu Rohstoffversorgung, Wiederbewaldung,

Infrastruktur, Kosten und regionaler Entwicklung sind aus Sicht der betroffenen Unternehmen und Landnutzer bislang nicht ausreichend beantwortet.

Nächster Termin am 27. August

Die Diskussion wird nach der Sommerpause fortgesetzt. Am 27. August soll im Siegener Kulturhaus Lyz ein weiteres Nationalparkforum stattfinden, an dem nach Angaben der lokalen Presse auch Nordrhein-Westfalens Umweltminister Oliver Krischer teilnehmen wird. Die auf dem Stünzelplatz gegründete Allianz hat angekündigt, dort ihre Bedenken erneut einzubringen.

Während zunächst eine Grundsatzentscheidung bereits im September im Raum stand, soll der Kreistag Siegen-Wittgenstein nach dem bei der Veranstaltung genannten Zeitplan nun im November über das weitere Vorgehen entscheiden. Bis dahin wird sich der DeSH gemeinsam mit den regionalen Partnern dafür einsetzen, dass die Interessen der Waldbesitzer, der Beschäftigten und der Holzverarbeitenden Unternehmen angemessen berücksichtigt werden.

Eine Entscheidung von solcher Tragweite darf nicht unter Zeitdruck erfolgen. Notwendig sind belastbare Fakten, eine nachvollziehbare Folgenabschätzung und rechtliche Klarheit. Die Veranstaltung auf dem Stünzelplatz hat gezeigt, dass die betroffenen Branchen bereit sind, ihre fachliche Erfahrung geschlossen und konstruktiv in den weiteren Prozess einzubringen.

Einige Bestandteile dieses Artikel stammen aus dem Beitrag *Massiver Wittgensteiner aus Wittgenstein gegen Nationalpark Rothaargebirge* aus der Westfälischen Rundschau. Der Originalartikel können Sie hier nachlesen: [Massiver Wittgensteiner aus Wittgenstein gegen Nationalpark Rothaargebirge](#)